

Frühkindliche Depression und Krippe

4

Die scheinbar unauffälligen Kinder:

Depressive Säuglinge und Kleinkinder wirken aufgrund ihrer hohen Anpassungsbereitschaft häufig unauffällig. Sie schlafen viel, sind zurückhaltend und haben weniger Freude am Explorieren, ihre Mimik wirkt reduziert. Mitunter neigen sie zur Appetitlosigkeit, sind infektanfälliger oder sie bleiben in ihrer motorischen Entwicklung zurück. Manchmal versuchen sie auch durch größere Lebendigkeit, die Bezugsperson zum Spielen zu animieren und reagieren mit abrupten Stimmungsabfall. Hinter diesen weniger „lauten“ Auffälligkeiten können sich ernsthafte Symptome verstecken, die Anzeichen frühkindlicher Depressionen sein können.

Bei den Bezugspersonen lösen diese Kinder ein Gefühl von Irritation oder Sorge aus, das aber schnell wieder zu verschwinden droht, weil diese Kinder im Alltag eher bequem sind und weniger Stress auslösen. Der Austausch am heutigen Abend soll dabei helfen, Anzeichen und Hintergründe frühkindlicher Depressionen zu erkennen und zu verstehen, sowie Ansätze für einen hilfreichen Umgang damit zu finden.



Referentinnen:

Dipl.-Psych. Christa Harnisch

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Christine Struck

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Termin: Mi. 27.04.2016

Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr

Veranstaltungsort: Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V.
Schwanthalerstr. 106, 80339 München
Eintritt frei

Anmeldung unter: Tel: 089 / 5024276



Die Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern stellt eine große Herausforderung für pädagogisch Tätige in Kinderkrippen dar. Oft bleibt wenig Zeit Schwierigkeiten im Umgang mit dem Kind und seiner Familie zu verstehen. Wir möchten Ihnen als Pädagoginnen und Pädagogen für Ihre Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern ein Forum bieten, um miteinander Fragen und Probleme bei der Erziehung besprechen zu können.

Wir, das sind Psychotherapeutinnen und Ärztinnen, die seit vielen Jahren in Kliniken und in freier Praxis mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen arbeiten und auch in den hier genannten Institutionen tätig sind.

Nach einem in die Thematik des Abends einführenden Vortrag möchten wir mit Ihnen gemeinsam ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen, Anregungen geben und Lösungen reflektieren.



Kontakt: Säuglings- und Kleinkindsprechstunde, Kinder- und Jugendpsychosomatik, Klinikum rechts der Isar, Biedersteinerstr. 29, 80802 München, Tel.: 089 / 4140 – 3341, Fax: 089 / 4140 – 3339, KiJuPsychosomatik@mri.tum.de



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



Frühe Kindheit im Dialog

Veranstaltungsreihe für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen

Herbst / Winter 2015/16



Emotionaler Dialog in der Krippe

1

Emotionale Bedeutung des spielerischen Austauschs zwischen Erzieherin und Kind

Begrüßung zum Thema des Abends:

Ulla Kart (M.A.)

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Möglichkeiten der psychotherapeutischen Behandlung von Spielunlust und interaktionellen Schwierigkeiten

Referentin: Dr. med. Doris Müller

Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Spielen und Spielfähigkeit als Grundlage der Entwicklung

Der Anfang des Lebens ist Bewegung. Diese sensomotorische Aktivität ist der Beginn der Spielfähigkeit als erste Erfahrung des Kindes mit seinem Selbst, den wichtigsten Bezugspersonen und der gegenständlichen äußeren Wirklichkeit.

Die dabei entstehenden Emotionen im kindlichen Ich-Erleben brauchen ein Gegenüber, das versteht und der Ausdruckskraft des Kindes Bedeutung gibt.

Spielen ist: Selbstwirksamkeit, Lernen fürs Leben und erste Kommunikation. Das kindliche Ich versucht symbolisch die Kontrolle über das Leben zu gewinnen.

Wie können wir dieser kindlichen Spielkraft förderlich begegnen und deren emotionale Bedeutung verstehen?

Referentin:

Claire Spörri-Schönle
*Päd. M.A., Analytische Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin*

Podiumsdiskussion und Empfang mit Gelegenheit zum persönlichen Austausch

Termin: Di. 01.12.2015
Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr
Unkostenbeitrag: 5,- Euro
Veranstaltungsort: Kinder- und Jugendpsychosomatik
Klinikum rechts der Isar
der Technischen Universität München
Biedersteinerstr. 29, 80802 München

Anmeldung zur Auftaktveranstaltung unter:
Tel.: 089 / 4140 – 3341
KiJuPsychosomatik@mri.tum.de



Bindung und Krippe

2

Krippenerzieherinnen als Bindungsfiguren - zur Bedeutung von Bindungserfahrungen in Kindertagesstätten:

Die frühen Bindungserfahrungen sind für Säuglinge und Kleinkinder prägend für die Ausbildung von überdauernden Beziehungsmustern. Die Qualität der frühen Interaktionen mit den Bezugspersonen bedingt entscheidend die Bindungsqualität. Neben den Eltern sind KrippenerzieherInnen wichtige primäre Bezugspersonen, zu denen kleine Kinder ähnlich intensive Bindungsbeziehungen aufbauen, wenn diese maßgeblich an der kindlichen Fürsorge beteiligt sind. An diesem Abend soll über die Bedeutung dieser „sekundären Bindungen“ ergänzend zu den primären innerfamiliären Bindungen nachgedacht werden sowie worauf es bei der frühkindlichen Bindung ankommt.



Referentin:

Dr. phil. Dipl.-Psych. Susanne Hauser
*Analytische Psychotherapeutin für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene*

Termin: Do. 21.01.2016
Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr
Veranstaltungsort: Münchner Arbeitsgemeinschaft
für Psychoanalyse e. V., MAP
Müller'sches Volksbad II. Stock
Rosenheimer Str. 1, 81667 München
Eintritt frei

Anmeldung unter: Tel: 089 / 2715966

Eltern und Krippe

3

Umgang mit Ängsten und Sorgen der Eltern von Kin- dern im Alter bis 3 Jahre:

In der Elternschaft erwerben Eltern viele neue Fähigkeiten im Umgang mit ihrem Kind. In dieser Nähe entwickeln sich ein Kennenlernen und ein besonders individueller Umgang miteinander. Signale des eigenen Kindes lesen und verstehen können, seine Eigenarten aufnehmen und liebevoll darauf reagieren zu können, sind Merkmale einer intensiven Elternschaft zu Beginn des Lebens des Kindes.

Damit einher gehen aber auch viele Ängste und eine hohe Irritierbarkeit der Eltern und des Kindes, wenn dieser Prozess Belastungen ausgesetzt ist.

Hierzu gehören vor allem die ersten Trennungsschritte, die Übergabe des Kindes in die Obhut eines Dritten und der Vertrauensaufbau bei Eltern und Kind zu neuen Bezugspersonen.

Als Erzieherinnen und Erzieher in Krippen müssen Sie Nöte und Sorgen der Eltern aufnehmen, gleichzeitig aber auch die Trennungsängste und Nöte des Kindes regulieren. Wie kann diese schwierige Aufgabe gelingen? Welche Erfahrungen gibt es? Welche Fragen ergeben sich hieraus? Dies soll Thema dieses Abends sein.

Referentinnen:

Maria Böttcher
*Analytische Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin*
Dipl.-Päd. Ellen Behrmann-Zwehl
*Analytische Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin*

Termin: Mi. 9.3.2016
Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr
Veranstaltungsort: Alfred Adler Institut für
Individualpsychologie e. V.
Dall'Armistr. 24, 80638 München
Eintritt frei

Anmeldung unter: Tel: 089 / 176091

